

„Impulse für die Region setzen“

Interview: Zusammenarbeit mit Unternehmen ist eine Stärke der Uni Kassel – doch sie hat mehr im Auge

Das Thema

Die Universität Kassel kann sich mit der Auszeichnung Gründerhochschule schmücken. Das Engagement wird laufend ausgeweitet, sagt Kanzler Oliver Fromm. Er hat UniKasselTransfer aufgebaut, die Nahtstelle zwischen Lehre und Wirtschaft.

VON BARBARA WILL

Die EU-Kommission hat Nordhessen zu einer der innovativsten Regionen Europas gekürt. Welchen Anteil hat daran UniKasselTransfer, das Bindeglied zwischen Hochschule und Wirtschaft?

OLIVER FROMM: Nach der Gründung 2003 ist UniKasselTransfer auf die regionalen Unternehmen zugegangen und hat geklärt, welchen Bedarf sie an wissenschaftlicher Unterstützung haben. Daraus haben sich eine direkte Zusammenarbeit und ein Vertrauensverhältnis entwickelt. Heute ist es laufendes Geschäft, das Unternehmen auf uns zukommen. Es geht nicht mehr darum, ob man kooperiert, sondern darum, die richtigen Partner zu finden.

Wie soll diese Zusammenarbeit künftig ausgebaut werden?

FROMM: Ein Ziel sind strategische Partnerschaften mit Unternehmen, die nicht nur auf Projekte begrenzt sind, sondern in deren Rahmen über längere Zeit gemeinsam an Themen gearbeitet wird, die Wirtschaft und Wissenschaft zugutekommen. Das geschieht etwa bei UNpace, dem Anwendungszentrum für Kunststoffverarbeitung, das mit dem Medizintechnikhersteller B. Braun Melsungen AG aufgebaut wurde. Für die Unternehmen und die Universität sind strategische Partnerschaften ein großer Schritt, weil sie über längere Zeit Ressourcen und Kompetenzen binden.

Welche Anliegen haben die Unternehmen, die an die Universität Kassel herantreten?

FROMM: Oft geht es um die Weiterentwicklung von Produkten und Produktionsprozessen – etwa den Elektroantrieb bei Volkswagen oder in der Gießereitechnik. Wir ergänzen die Kompetenzen der Unternehmen. Eigentlich sind

wir mit fast allen Großunternehmen langfristig verbunden, auch wenn nicht alle so sichtbar sind wie das Anwendungszentrum UNpace.

UniKasselTransfer hilft den Absolventen der Hochschule auch auf dem Weg zum eigenen Unternehmen. Bleiben diese Startups Nordhessen treu?

FROMM: Die Ausgründungen bleiben in aller Regel in der Region. Mit dem Gründungszentrum Science Park wollen wir gemeinsam mit der Stadt Kassel jungen Unternehmen eine möglichst gute Umgebung bieten. Das ist gelungen: Der Science Park ist schneller ausgelastet, als wir dachten. Wir haben schon ein Platzproblem.

In welchen Branchen etablieren sich Neugründungen?

FROMM: Das Spektrum reicht über die ganze Bandbreite der Universität – von Technologiegründungen über ökologische Produkte bis zu Maschinenbau und Produktdesign. Schwerpunkte sind Digitalisierung, Energie und Kreativwirtschaft. Eine Reihe von Gründungen ist zustande gekommen, weil wir einen Ideenwettbewerb ausgerufen haben, den wir in diesem Jahr schon zum neunten Mal durchgeführt haben. Das hat die Gründer motiviert, ihre Ideen voranzutreiben.

Wie viele Ausgründungen überstehen wirtschaftlich die ersten fünf Jahre?

FROMM: Wir haben in Kassel eine sehr gute Bilanz. Wir treiben niemanden zum Grün, sondern begleiten sie. Es gibt zudem ein mehrstufiges



Verfahren bei der finanziellen Unterstützung. Für manchen Jungunternehmer ist das Auslaufen der Förderung die Stillbruchstelle.

Wie profitiert die Region von den Ausgründungen?

FROMM: Nach einer Studie, die wir 2011 veröffentlicht haben, kamen die sogenannten Spin Offs, also Universitätsausgründungen schon damals

zusammen auf gut 5200 Beschäftigte. Rechnet man große Ausgründungen, wie den Solartechnikhersteller SMA hinzu, waren es damals sogar gut 10 000. Einschließlich der Vorleistungen, die diese Unternehmen für ihre Arbeit einkaufen, ergibt sich ein Gesamtumsatz von 465 Millionen Euro. Die ersten dieser Ausgründungen waren in den 1980er-Jahren an den Start gegangen.

Was sind die größten Erfolge von UniKasselTransfer?

FROMM: Das Thema Wissenstransfer ist an der Universität eine Selbstverständlichkeit geworden. Das Prinzip der Universität – „von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung“ – bringt das zum Ausdruck. Für die Universität war immer wichtig, dass Ausgründungen kein Nischenthema sind, sondern zur Kultur dieser Region gehören. Ein großer Erfolg ist auch das Service-Learning, eine Verbindung von universitärer Lehre und dem Engagement der Studierenden für das Gemeinwohl. Studierende aus dem Sozialwesen und aus der Landschaftsplanung haben zum Beispiel einen Therapiergarten für Demenzerkrankte entwickelt.

Zur Person

DR. OLIVER FROMM (53) ist seit Juli 2015 Kanzler der Universität Kassel. Fromm studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität Marburg sowie English Language and Related Studies in Portsmouth (Großbritannien) und wurde an der Universität Marburg promoviert. 1996 kam er an die Universität Kassel. Dort baute er die zentrale Einrichtung UniKasselTransfer auf, deren Geschäftsführer er bis 2015 war. Zudem war er verantwortlich für den Bau des Science Park Kassel. Fromm stammt aus Detmold. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. Zu seinen Hobbys zählen Reisen und Fußball.

Bierprobe

Biermanufaktur Rotenburg



Pures Brauhandwerk: Das Bier aus Rotenburg grenzt sich ab vom Massengeschmack.

Der Brauer: Bierbrauen ist seit vielen Jahren der Beruf von Braumeister Ralf Kramer (49). Der gebürtige Rotenburger setzt in seiner Kleinstbrauerei im Schlosspark seit April 2017 auf pure Handwerkskunst. Vorher hat er im eigenen Keller auf 16 Quadratmetern gebraut.

Das Bier: Rund ums Jahr gibt's helles und dunkles Pils und ein helles Weizen, die mit dem Industriebier aus dem Supermarkt nichts gemein haben: ungefiltert, naturtrüb. Hinzu kommen jahreszeitliche Spezialitäten wie Alt, Bock, Rauchbier und Vier-Korn-Bier.

Die Brauerei: Jahresproduktion: 600 Hektoliter, Umsatz: k.A., Mitarbeiter: 7, 15 Aushilfen

Wo? Das Bier gibt es nur im Brauhaus, in der rustikalen Küche wird alles frisch zubereitet, nichts kommt aus der Tüte. Flaschen und Fassungen werden von Hand abgefüllt.

Im Netz: www.bier-rotenburg.de (tom)

Waren Sie schon

im Brauereimuseum?

Der Besuch im Brauereimuseum in Malsfeld lohnt für alle, die gern Bier verkosten, selbst brauen wollen und sich für die Geschichte und Herstellung von Bier interessieren. Gruppenführungen gibt es nach telefonischer Absprache. brauerei-museum-malsfeld.de



STICHWORT

UniKasselTransfer

UniKasselTransfer ist eine Einrichtung der Universität Kassel und ein Wissensvermittler zwischen Hochschule und Außenstehenden. Die wichtigsten Aufgaben sind Gründungsförderung, Technologietransfer, Patentmanagement, Weiterbildung und Duales Studium. Das Stammpersonal ist Teil des Hochschulbudgets. Zur Finanzierung tragen außerdem Drittmittel vom Bundeswirtschaftsministerium und von der Europäischen Union bei. Genaue Angaben hierzu macht die Universität nicht. Zu UniKasselTransfer gehören drei Töchter: Die Unikims GmbH mit zwei Millionen

Euro Umsatz entwickelt und vermarktet als Management School der Universität Weiterbildungsangebote. Die Science Park GmbH (Foto) bietet auf dem Campus der Universität Flächen für Gründerteams sowie Büros und Labore für Ausgründungen und Unternehmen, die mit der Universität zusammenarbeiten wollen. Die Gino GmbH vermarktet die Erfindungen der Universität und betreibt das Patentinformationszentrum. Weitere Gesellschafterin ist die B. Braun Melsungen AG. Science Park und Gino arbeiten nicht renditeorientiert, müssen sich aber selbst tragen. Diese Vorgaben erfüllen sie nach Universitätsangaben.